

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Wohnortszug.

# Halle'sches Tageblatt.

Dreizehnter Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Vertheilung: Waisenhaus-Buchdruckerei. Inventionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anzeigen bis 9 Uhr Vormittags, später werden Tags zuvor ertheilt.

Nr 256.

Freitag, den 1. November

1872.

## Zur Tagesgeschichte.

Kaum ist der Plan der „definitiven Republik“ in Frankreich auf dem Papier entworfen, als auch schon die radikale Partei von allen Seiten das Feuer gegen diesen Entwurf eröffnet, wenn auch vorläufig noch ebenfalls auf dem Papier ihrer Vorzüge. Voraussetzlich werden die fünfjährige Amtsperiode, die Vicepräsidentenschaft und die Beschränkung des Wahlrechts auf das Alter von 25 Jahren die Hauptobjekte der radikalen Wurfgeschosse sein, und Herr Gambetta hat ein um so größeres Interesse daran, namentlich die beiden ersten, seiner eigenen Präferenz sich gegenüberstellenden Schranken in Vorschlag zu legen als durch die beachtliche Kreierung einer Art von Senat dem Radikalismus ein neues bisher nicht bestandenes Hinderniß erwächst.

Die Kurie betrachtet den Schiffbruch der Legitimität in Frankreich als endgültig und um nicht mit einer anscheinend verlorenen Sache gleichfalls unterzugehen, verläßt sie ihre eigenen Hoffnungen flugs und schließlich an Bord der flott werdenden Republik, ohne Rücksicht auf die Gesellschaft, welcher sie etwa dabei begegnen möchte. Der Zweck heißt ja die Mittel.

Im Uebrigen ist die Politik des Ultramontanismus nicht immer die Politik des Papstes. Dies beweisen die kürzlich an den Kardinal Gullen gerichteten Worte Sr. Heiligkeit über den Klerus in Irland, welcher nur dann päpstlich sei, wenn er seine Rechnung dabei finde, sich aber stets ungehorsam zeige, wenn es darauf ankomme, von seinen Leidenchaften etwas zu offen.

Ueber den französisch-englischen Handelsvertrag theilt die „Welt.“ in einem Telegramm aus London mit, daß, guter Willkür zufolge, der neue englisch-französische Handelsvertrag auf die Dauer des österreichischen bis zum 31. December 1876 beschränkt bleiben würde. England acceptirt ferner die französischen Tarife bezüglich der Textilstoffe, mögen die englischen Hauptartikel, Kohle und Eisen, unverändert tarirt bleiben. England erhalte das Recht einer meist begünstigten Nation, wodurch seine Schiffahrt dieselben Vorrechte wie die Oesterreichs genießen würde. Italien werde ähnliche Zugeständnisse bezüglich der Seide machen. Wir geben diese Angelegenheit nicht kontrollirbaren Nachrichten natürlich ohne Gewähr für ihren Inhalt wieder.

Das schon seit längerer Zeit schwebende Projekt eines französisch-dänischen Handelsvertrages scheint nunmehr seiner Verwirklichung entgegenzugehen.

Ueber die Schweizer Wahlen wird gemeldet, daß 85 zu Gunsten der Verfassungsverweigerer, 35 zu deren Ungunsten ausgefallen sind, fünfzehn sind noch ungewiß. Darnach würde das Uebergewicht der Revisionisten ein sehr bedeutendes sein.

Das spanische Ministerium hat einen neuen und glän-

zenden Sieg über seine gefährlichsten Gegner, die Republikaner, davongetragen. Es handelte sich um die Bewilligung des Rentinguts von 40,000 Mann, welche schließlich mit 507 gegen 54 Stimmen (der Republikaner) erfolgte. Die Debatte führte zu einer Kriegserklärung der republikanischen Partei gegen die radikale. Erviera schien dem Kabinett eine Verlangung der früheren Bundesgenossenschaft vorzuziehen zu wollen. Minister Forriola wies die bezüglichen Andeutungen mit dem Bemerkten ab, daß ihm die Kriegserklärung der Republikaner keine Furcht einflöße und er überdem an einen bevorstehenden Triumph derselben durchaus nicht glaube.

## Deutsches Reich.

### Landtag.

Berlin, den 30. October.

Die Haltung der Mehrzahl des Herrenhauses blieb auch heute eine ablehnende. Es wurden die Votirstimmen der Majoritäts- und Minderheitsmitglieder beschlossen und dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer die Hälfte der Gesamtzahl der Kreisstammmitglieder zugewiesen, über diesen Gegenstand wurde ziemlich lange debattirt und von Seiten der Minorität gewissermaßen der letzte Anlauf gemacht, die Majorität zu fürzen. Auch aus den Reihen der letzteren wurde ein Versuch der Verständigung gemacht, dem sich die Minorität nicht anschließen zu können glaubte, weil er erstens dem von ihr verfolgten Princip widersprach, zweitens von ihr in Anbetracht der anderen erheblichen Aenderungen des Entwurfs für nutzlos gehalten wurde. Jener Vermittelungsweg des Herrn von Below wollte Votirstimmen nur den Minderheitsmitgliedern mit 3000 Thaler Einkommen einräumen. Die namentliche Abstimmung über den Antrag Baumstark, der die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in dieser Beziehung wieder herstellte, wurde mit 93 gegen 63 Stimmen verworfen; die Majorität ist übrigens in Vergleich zu den früheren Beschlüssen gewachsen.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner 62. Sitzung mit dem Bericht der Justizcommission über den Antrag des Abgeordneten Parsifus, die Gesetzgebung der Bewässerungs- und Entwässerungsgenossenschaften betreffend und nahm den Commissionsantrag auf Erlass eines Gesetzes wegen Aenderung des Genossenschaftswesens unverändert an. — Alsdann folgten Petitionen, von denen wir die des Rhetor Harberg in Sonderburg hervorheben, der um Schadenersatz für das ihm in deutsch-dänischen Kriege gekaperte Schiff „Der Falke“ petitionirt. Auf Antrag des Abgeordneten Gerty wird entgegen dem Commissionsantrage auf Uebergang der Tages-Ordnung, die Petition der Regierung zur Abhilfe überwiesen.

Berlin, 30. October. Auch die „Provinzial-Korrespondenz“ widmet der drohenden Krisis einen längeren Artikel, in dem es u. A. heißt:

„Unsere innere Entwicklung steht vor einer schweren Krisis. Die Hoffnung, daß das Herrenhaus in seiner Mehrheit die Hand dazu bieten werde, die Reform der Kreisordnung im Wesentlichen auf den von der Regierung und dem Abgeordnetenhause vereinbarten Grundlagen zum Abschlusse zu bringen, scheint sich für's Erste nicht zu erfüllen: die Beschlüsse des Hauses weichen in wichtigen und entscheidenden Punkten von den Vorschlägen der Staatsregierung so weit ab, daß die Erreichung einer Verständigung im Verlaufe der gegenwärtigen Beratung kaum noch möglich erscheint.“

Das von der Regierung, wie überall in der Definitivität ausgesprochene Vertrauen wurde gleich durch die ersten Abstimmungen getrübt: es stellte sich heraus, daß der Einfluß und die Kraft der „neuen Partei“ im Herrenhause überschätzt worden war, und daß die Reform wiedererfreudete Partei nicht bloß der Zahl nach das Uebergewicht behauptet, sondern auch allein innerlich gereinigt und fest geschlossen vorgeht, während die „neue Partei“, welche aus sehr verschiedenartigen Elementen besteht, bis jetzt des festen Faltes und einer einheitlichen Führung entbehrt.

Die Regierung freilich hatte ihre Hoffnung keineswegs ausschließlich auf die „neue Fraktion“ gesetzt; sie hatte vielmehr auch zu den „Mit-Konserwativen“ das Vertrauen gesetzt, daß dieselben in richtiger Erkenntniß und Würdigung der maßgebenden Zeitverhältnisse, sowie aus Werthhaltung des Bundes, welches sie fester mit der Regierung des Kaisers und Königs verknüpft hat, eine scharfe Ablehnung des Reformwerkes, auf welches die Krone und die Nähe derselben den höchsten Werth legen, vermeiden würden. Die Regierung durfte annehmen, daß eine konservative Partei in einer preussischen Ersten Kammer ihre Beziehungen zur Krone ernster und strenger auffassen würde, als daß sie eine wichtige Reform, welche die Regierung des Königs im Zusammenhang der inneren Gesamtpolitik für geboten erachtet und zu deren Durchführung der Boden günstiger, als je zuvor bereitet ist, ihrerseits ohne jeden Versuch einer wirklichen Verständigung von der Hand weisen könnte.

Der Gang der Beratungen und Beschlüsse hat jedoch immer entschiedener befunden, daß die Mehrheit des Herrenhauses ihr Bestreben einzig und allein darauf gerichtet hat, das Zustandekommen der Reform auf den zur Zeit allein möglichen Grundlagen zu vereiteln.

Es war bezeichnend für den Geist und Sinn, in welchem die Verhandlungen geführt werden, daß einer der bedeutendsten und ernstesten Führer der Partei dem Minister, welcher einen in Aussicht stehenden Beschluß Namens der Staatsregierung als völlig unannehmbar erklärte, in herausfordernder Weise zurief: „Wir hoffen, daß noch recht viele Beschlüsse gefaßt werden, welche dem Herrn Minister unannehmbar erscheinen.“

## Fenilleton.

### Ein wildes Mädchen.

Novelle von M. Berger.

#### Im Walde.

Sie zogen dahin aus dem einsam gelegenen Dorfe in den Insoependen, blühenden Wald! Sie schauten um, als würde ihnen der Abschied schwer, und doch blieb Keines von denen zurück, die zu ihnen gehörten, sie verließen nur Solche, die mißtrauisch und ohne Liebe auf die draunen Arme des ruhelosen Volkes blickten.

Wer waren jene Fortgehenden? Zigeuner! Genug, um den Kopf wegzuwenden; genug, um die Thüre fest zu verschließen; um erleichtert aufzunehmen, da sie den menschlichen Wohnungen den Rücken kehrten!

Sie sind keines friedlichen Bürgers Freund — unläst und fremd. — Da, wo der Bauer sein Feld bestellt, Jahr aus, Jahr ein — wo er und seine Kinder und Kindeskinder wohnen und immer wohnen werden, es ist ihnen zu eng.

Sie müssen hinaus und wandern! Sie müssen unter Gottes weit ausgepanntem Himmelzelt liegen und frei sein.

Der Stamm hält zusammen wie eine Familie, aber mit den weißen Menschen verkehren sie nicht gern. Wie bligen die Augen, wie funkelte sie im braunen Angesicht, wie schlummert das verborgene Feuer der Seele in diesen Zügen, des erlösbaren Funken harrend.

Wer sendet ihn?

Der Engel des Lichts oder der Finsternis? Ein wilder Dämon wohnt in jeder Menschenbrust, er ist in Ketten geschmiedet, sie schneiden scharf ein und ver-

wunden, wer sie zu zerreißen versucht, sie sind weiche Bande dem, der sich dem Soche in Geub und Sanftmuth beugt. Und wenn ein Herz geknickt ist in der eigenen Brust, welches heftig schlägt und die Ketten zu sprengen sich vermißt, der höre nicht auf die Reden der Sonntagskinder, die, von Engeln behütet, die rauhen Wege nicht kennen.

Wenn der Kampf vorernden ist mit der Welt, Menschen und seinem eigenen Herzen, der nehme ihn auf und kämpfe ihn durch, doch habe er Acht, daß er sich nicht selbst verliere.

Ein stürmisch Gemüthe unter den Gottbegnadigten, die nur sanftes Wehen des Geistes kennen, ist wie ein nutzloses Mädchen der Steppe unter den lilienweißen Jungfrauen der Spiegelglatten Salons.

Du armes, ungelimes Herz, das Etwas sein will, wie oft zurückgedrängt und verlosien aus dem Reiche der Gesetze und des Anstandes in trostlose Wadeneinsamkeit — wer wird dir Erlösung bringen?

Wie sie dahin ziehen, die braunen Zigeuner! Voran der Wagen mit der Alten und Kindern, mit den Schwachen und Kranken, dann die Mädchen und Frauen, zuletzt die Männer.

Da erklingt ein wehmüthig Lied, aber Keiner aus dem Dorfe achtet darauf, Keinem dünkt es der Mühe werth zu lauschen. Und doch sind es wunderbar weiche Töne, welche Mißtrau seine Geigen lassen, Alle kennen sie und stimmen leise mit ein.

Nur eins der Mädchen preßt die Lippen fest auf einander, damit sich kein Laut hervorhebe, sie heißt die glänzend weißen Zähne zusammen und schaut zu Boden, als wolle sie nichts wissen von dem Liede und von dem Singen. In ihrer Hand trägt sie ein Tambourin, oftmals erklingen die kleinen Schellen, wenn sie im Wehen mit dem Knie daran schlägt; dann zuckt sie zusammen, als sei ihr auch dieses Tönen unlieb. Sie geht einjam, mitten unter den Andern, während fast eine Bede der Frauen und Mädchen

den Arm um die Gefährtin schlingt, oder ein Wunsch die Hand der Liebsten in der Seinen hält. Es wagt Niemand sich Mära zu nähern, sie blicken nur scheu nach ihr hin und flüstern einander zu: Heute hat sie wieder ihren düstern Tag!

So wandern sie fort nach den unbekannten Gegenden, dorthin, wo die dunklen Waldesschatten winken, wo der geheimnißvolle Zauber einer Welt verborgen liegt, lösbar nur für den, dessen Ohr die Stimmen versteht, welche im Wehen des Windes, im Rauschen der Wäune, in den Schwingungen der Luft tönen. Und der Wald ist ihre Heimat, der Raum ist unbegrenzt, endlos, nirgend Schranken, nirgend ein Aufhören!

Nun hält der Wagen, und die Männer treten heran, die Mutter will zu ihnen sprechen. Die Frauen bleiben stehen und lauschen den Worten der Alten. Sie hat zu bestimmen, wo das Lager errichtet werden soll. Sie ist die Königin, sie ist das einzige Geheiß, das lebendige Wort, dem stets Gehorsam geleistet wird.

Und woher kommt diese Macht? Sie hat Winter und Sommer wechseln sehen, und Tag und Nacht, bis ihre Haare gebleicht und ihre Kräfte erschöpft würden, sie kennt das immer Wechselnde, und weiß, was allein besteht; sie hat Trübsal und Glück gekostet, hat ihr Haupt aufrecht getragen in den Jahren, die lieblich kamen, und die müde Gestalt zur Erde gebeugt in den Jahren, die da Kummer brachten. Sie, die Geprüfte, hat allein das Recht, zu sagen, wie es geschehen soll, denn sie hat das Leben ausgetrennt, und die Andern alle sind Schüler mit ungeduligem Streben und Sinnen.

„Hier will ich mein Zelt errichtet sehen,“ rief sie mit lauter Stimme, hier, wo der Wald am dunkelsten, das Moos am weichsten, der Quell am klarsten, die Felsen am schroffsten sind! Stimmt an das Lied, welches die Erde zur Heimat heiligt, hier soll sie sein.“

So ausgerichtet stand sie auf dem Wagen, und sie

Das ist nicht die Stellung und nicht der Ton, in welchen eine konervative Partei in Preußen mit der Regierung des Königs verhandeln darf.

Solchem Auftreten und den entsprechenden Beschlüssen gegenüber ist allerdings die Hoffnung, daß es durch die jetzt schwebenden Verhandlungen gelingen könne, die beschlossene Reform zum Abschluß zu bringen, sehr tief gesunken, ja so gut wie ausgeblieben. Dagegen ist der feste Wille der Regierung in Bezug auf die unerlässliche und unvermeidliche Durchführung des unternommenen Verls. nicht erschüttert; vielmehr ist die Regierung entschlossen, alle ihre Kraft und alle Mittel, welche ihr durch die Verfassung in die Hand gegeben sind, daran zu setzen, daß die zu einer befriedigenden Lösung bereits erreichten Ergebnisse nicht wieder verloren gehen.

Es handelt sich bei den zu solchem Zwecke zu fassenden Beschlüssen nicht mehr bloss um die Frage der Kreis-Ordnung; es handelt sich um den Fortgang oder Stillstand der Gesetzgebung überhaupt, es handelt sich um das Ansehen und die Macht der Krone und der von ihr betroffenen Regierung.

Der wichtigste Beschluß, den das Herrenhaus in seiner gestrigen Verhandlung der Kreisordnung gefaßt hat, betrifft die Bildung des Kreisräthes. Vergebens haben der Herr Handelsminister und der Herr Minister des Innern sich bemüht, die Majorität der von der Kommission abzubringen; vergebens erklärte der Herr Minister des Innern, der Beschluß sei ganz aussichtslos. Was das Herrenhaus in dieser Beziehung beschloffen hat, das ist thatsächlich die absolute Negation der vorgeschlagenen Reform. Der Gedanke, den die Kreisordnung verwirklichen will, brüht sich darin aus, daß sie an die Stelle des „Rittersguts“ den „größeren Grundbesitz“ setzt; daß sie also, den Ideen der Gegenwart entsprechend, eine gegenwärtig vorhandene hervorragende Stellung verlangt; daß sie also in die Kategorie der größeren Grundbesitzer nur diejenigen beruft, die wirklich gegenwärtig größere Grundbesitzer sind. Das Herrenhaus will aber größere Grundbesitzer hinsichtlich des Reichthums, ohne Rücksicht auf den thatsächlichen größeren Besitz, indem es beschloffen hat, daß alle diejenigen Güter, die jetzt die Kreislandtschaft haben, zu den größeren Grundbesitzern gezählt werden sollen, wenn sie auch thatsächlich nur zu den kleineren Besitzern gehören. Dadurch wird der Gedanke der Kreisordnung gebrochen; es wird im Gegenfatz zu demselben eine Kategorie in den Verband der größeren Grundbesitzer berufen, welche nicht durch gegenwärtige Leistung und Stellung, sondern nur durch die Tradition der Vergangenheit berufen ist.

Diese völlige Verriickung des Standpunktes der Vorlage hat aber noch den weiteren Erfolg, daß durch die Erhaltung der Virilstimmen der Verband der größeren Grundbesitzer ein für allemal den kleineren Grundbesitzern und den Städten gegenüber die Majorität erhält. Die notwendige Folge dieses Uebelstandes ist dann weiter die *in partes*, welche zwar die jedesmalige Majorisirung der kleineren Grundbesitzer und der Städte hindert, zugleich aber eine Hemmung jeder rächtigen Beschlußfassung ist.

Der Minister Graf v. Arnim hätte sich gestern geäußert, dem Herrenhause ein schönes Loblied zu singen. Herr v. Winter, der letzte Oberbürgermeister, hatte den warnenden Ruf erschallen lassen, die Majorität möge sich nur ja vergegenwärtigen, daß sie die längste Zeit gelebt habe, wenn sie fortähre, ein Hemmschuß der freibürgerlichen Entwicklung des Volkes zu sein: „Die Todten reiten schnell.“ Nachdem schon Hr. v. Meißner-Mehow dagegen protestirt und die seine Bemerkung gemacht hatte, daß, wenn Preußen seinen starken Halt am Herrenhause verlieren sollte, das Grab des Landes graben sein würde, trat Graf v. Winter auf und verwahrte das Haus ebenfalls gegen die Winter'schen Vorwürfe.

Er kenne es seit seinem Bestehen und die meisten seiner Mitglieder seien viel länger und er müsse offen gestehen, daß er es alle Zeit bereit gefunden habe, einer vernünftigen und wohlbegründeten Reform zuzustimmen. Diesen Charakter habe es auch bei Beratung des vorliegenden Entwurfs noch immer bewahrt. Einige Grundgedanken habe es schon angenommen, es möge nunmehr auch in die Aufhebung der Virilstimmen willigen.

Trotz dieser zärtlichen Zureden und trotz der Vorstellungen des Ministers des Innern stimmte die Majorität wieder gegen die Regierung und für den Commission'santrag. Die Todten reiten schnell!

Hervorragende Mitglieder des Herrenhauses erzählten heute nach der Sitzung, sie machten sich darauf gefaßt, daß morgen, Donnerstag, der Landtag würde geschlossen werden. An den heutigen Abstimmungen nahmen die Minister, welche Mitglieder des Hauses sind, schon nicht mehr Theil.

Dresden, 29. October. Die „Dresdener Nacht“ meldet: Zur Feier der goldenen Hochzeit des Königs Johann werden als Gäste erwartet: der deutsche Kaiser, die Kaiserin Augusta, der deutsche Kronprinz und die königliche Wittve von Preußen, Erzherzog Karl Ludwig, Prinz Karl Theodor von Baiern, die Großherzöge von Weichenburg-Schwerin, Oldenburg und Sachsen-Weimar, die Herzöge von Braunschweig, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Coburg, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und Neuh. und Prinz Welf. Italien, Belgien und die Niederlande werden durch Special-Gesandte vertreten sein.

Frankreich.

Paris, 28. October. Der Generalrath der Seine hat in seiner heutigen Sitzung mit einer Majorität von 37 Stimmen den Wunsch nach Einführung des unentgeltlichen, durch Laien-Lehrer ausübenden Unterrichtes und des Schulzwanges ausgesprochen. Die hiervon rasch verbreitete Nachricht hat in ganz Paris den günstigsten Eindruck hervorgerufen. Im clericalen Lager herrscht in Folge dessen große Verärgerung.

An der Proving wird gegenwärtig eine von einigen Clericalen ausgehende und mit „Paul Ramon“ unterzeichnete Schrift gratis vertheilt, worin die Zerstückung aller großen Städte als der Höhe der Corruption gepredigt wird! Die Clericalen scheinen sich jetzt auf den Standpunkt stellen zu wollen, auf dem sich 1848 einige Socialisten befanden, die damals gleichfalls die Vernichtung aller großen Städte für das Heil der Menschheit als notwendig erachteten.

Italien.

Der römische Correspondent der florentiner Gazzetta v'Italia berichtet:

„Der Jesuitengeneral Beetz steht auf dem Punkte, geführt zu werden. Sein gegenwärtiger Assistirt, ein deutscher Jesuit, soll General werden. Pius IX. will aber dem Vater Beetz zu seinem Troste den Cardinalat spenden, und so würde,“ sagt der Correspondent hinzu, „der schwarze Papst vom weißen Papste rath angegriffen.“ Diese Farbengruppirung scheint ja fast symbolisch anzuzeigen zu wollen, daß das Deutsche Reich im Vatican noch einmal zu Ehren kommen soll. — Von Monsignore Nardi, schreibt ein anderer Correspondent desselben Blattes, weiß man nichts, als daß er in einer sehr geheimen und wichtigen Mission ins Ausland gegangen ist. Wenn man im Vatican fragt, wo ist Monsignore Nardi? so heißt es: in Conegliano, seinem Geburtsorte; aber dort hat ihn Niemand zu sehen bekommen.

Aus Halle und Umgegend.

Wir haben über ein seltenes und hochbedeutendes Fest zu berichten: am 30. d. fierte Herr Geh. Rath, Professor und Oberbibliothekar Dr. Bernh. v. Harnack sein fünfzigjähriges Doctor-Jubiläum, wie wir bereits kurz mitgetheilt.

Schon am Tage vor dem Feste waren Gaben an Blumen, Glückwünsch-Schreiben aus Berlin und München, sowie ein Motiv-Blatt der Facultät von Straßburg eingetroffen. Am Tage des Jubiläums schlossen sich an die

Familienfeier Glückwünsche von nah und fern. Die Rebelle überbrachten den Anschlag, in welchem der Senat am schwarzen Brett die Bedeutung des Tages verkündete. Gratulations-Schreiben liefen ein von der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, von der philosophischen Facultät aus Breslau und Leipzig, sowie von den Prof. Meißel und Dindorf dabeist; Dr. Schwesigke über sandte seine neueste Schrift „Der Brandenburgische Glöckstern von 1572.“ Prof. Unger eine auf den Tag gerichtete Altdeutsche Ode, Prof. Winckel brachte einen Vorbertrag. Dann erschienen eine Anzahl der ältesten Schüler des Jubilars, darunter der Schulrath Rumpel, der Director Kramer aus Stenbal, der Director Heise aus Paderm, und überreichten den hiesigen Ertrag eines Stipendiums an hiesiger Universität, welches den Namen des Jubilars tragen soll, sowie mehrere Festschriften. Es folgte die Begrüßung der hiesigen Behörden durch den Bürgermeister von Jütz-Rath Glöckner. Ihnen schloß sich das Rectorium des neuen Gymnasiums an, welches vertreten durch Stadtrath v. Wassenitz, Dr. Willmann und Conf.-Rath D. Drey, und durch den Mund des letzteren seine Glückwünsche darbrachte. Dann kam der Rector der Universität Geh. Rath Ködenbeck und überbrachte nebst einem Glückwunsch des Ministeriums den Ketten Adler-Orden 2. Klasse mit Eisenkranz.

Den officiellen Glückwunsch der hiesigen Universität überbrachte der rector magnificus Professor Anshütz nebst den Decanen, von welchen Professor Knoblauch das erneuerte Doctor-Diplom der Facultät von Berlin, sowie Grüße der Academie der Wissenschaften von St. Petersburg und der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften übermittelte. Daran schloß sich der Gruß der Prof.-Schulbehörde durch den Schulrath Tebt, sowie der der höheren Schulen selber, zumal der hiesigen, deren Directoren sämtlich mit vielen Lehrern erschienen und ihre Glückwünsche durch Dr. Kramer und Hofmann ansprachen; für auswärtige Schulen sprach Dr. Peter aus Pforta, Probst Herbst aus Magdeburg, Prof. Eckstein aus Leipzig, zugleich eigene und fremde Festschriften überreichten; Deputirten des philosophischen Seminars und der freien Studenten-Verbindung, sowie einzelne Gratulanten machten den Schluß, darunter der Dir. des Kantons-wirtschaftlichen Instituts sowie der Verghauptmann Dr. Pawlitz.

Bei dem in der „Stadt Hamburg“ veranstalteten äußerst zahlreichen Festmahle wurde nach dem Toast auf Se. Maj. den Kaiser, dem Jubilar durch den Rector der Universität, Prof. Dr. Anshütz, ein Hoch ausgesprochen, worauf der Festfeier in längerer Rede erwiderte. Unter den übrigen Toastern haben wir noch die des Decans der philosophischen Facultät, G.-R. Prof. Dr. Knoblauch, des Prof. und Rector Dr. Eckstein aus Leipzig und des Prof. Dr. Ulrich hervor.

Möge es dem Jubilar, der nunmehr schon 43 Jahre unserer Hochschule als ordentlicher Professor angehört, vergönnt sein, nach längerer Zeit in derselben rüstigen Kraft weiter zu schaffen, in welcher er seinen Jubeltag begangen hat!

Wir hören, daß Mitglieder der „Litteraria“ öffentliche Vorträge zum Besten des Bismarck-Stipendiums in Straßburg vorbereiten.

Vom 1. November ab werden die Züge auf der Magdeburg-Leipziger Bahn, jedoch nur in der Richtung nach Leipzig, nach einem veränderten Fahrplan cursiren. Die Züge werden demnach von jenem Termine ab von Halle nach Leipzig abgehen: 5 Uhr 40 Min. früh (Gemeinsamer Zug), 7 Uhr 55 Min. Vorm. (Covier-Zug), 9 Uhr 40 Min. Vorm. (Personen-Zug), 1 Uhr 37 Min. Nachm. (Pers.-Zug), 4 Uhr 17 Min. Nachm. (Pers.-Zug) 6 Uhr 1 Min. Abends (Pers.-Zug), 8 Uhr 15 Min. Abends (Schnell-Zug), 9 Uhr 9 Min. Abends (Schnell-Zug), 1 Uhr 5 Min. Nachts (Pers.-Zug).

Der in vergangener Nacht von Berlin hier ankommende Zug ist 22 Minuten verspätet eingetroffen; aus welchem Grunde, ist nicht bekannt.

Die fehlenden fünf Gramme.

In Bezug auf einen von Kaufleuten, Schlächtern &c. beim Wiegen beliebten Mißbrauch schreibt man uns:

„Wenn man ein Viertelpfund fordert, so wird dasselbe selten oder nie richtig verabreicht. Als wenn es sich von selbst verstände, wiegt man dem Käufer 120 Gr. oder gar nur 110 Gr. zu, wie es mir selbst schon vorgekommen ist. Leider lassen sich die Käufer in der Regel diesen Betrag gefallen, sei es entweder aus Unkenntniß des Verhältnisses zwischen Pfund und Gramm, oder aber aus einer übel angewandten Bescheidenheit. Wenn man sich aber erlaubt, auf den Irrthum aufmerksam zu machen und ein richtiges Gewicht bittet, so wird mit der größten Knaverei erwidert: „Solche kleine Gewichte (5 Gramme) führen wir gar nicht!“ oder: „Die kleinen Gewichte gehen so leicht verloren und da schaffen wir keine wieder an;“ oder: „Das ist uns zu un bequem!“ &c.!!

Dieser offensbare Betrag wird in den meisten Fällen prinzipiell ganz öffentlich getrieben. Der Gegenstand ist 5 Grammen ist allerdings kein großer; wenn man aber bedenkt, daß namentlich an „kleine Leute“, die ohnehin schon von den theuren Preisen der heiliglichen Lebensmittel am meisten zu leiden haben und dieselben nur viertelstündlich einkaufen können, von diesem Verluste betroffen werden und daß die zu Verkäufer dadurch einen unbedeutenden Vortheil von täglich einigen 1000 Grammen Baaren haben, so darf man diesen Gegenstand doch wohl nicht ganz außer Acht lassen.

Wer ein Viertelpfund Waare kaufen will, verlange fünfzig 125 Gramm!

sangen auf ihr Geheiß ein wild, wunderbar lieb. Leise verlang es, erklärten die letzten Worte im Gesangs des Kindes, und dann ward das Zeit aufgeschlagen und das Lager darin aufgestellt, auf dem die Mutter ruhen sollte. Sie wurde von starken Armen aus dem Wagen gehoben und ging allein, auf ihren Stab gestützt, nach dem Eingang ihres Zeltes.

Dort wandte sie sich nach den übrigen um. „Mara, komme zu mir!“ sagte sie in befehlendem Tone, und verschwand in's Innere.

Das Mädchen trat aus der Gruppe der Frauen, langsamen Schrittes ging sie nach dem Zelte; als jögere sie, blieb sie einige Male stehen.

„Wie blickst du auf sie. Ein Gebot der Mutter durste nie unerfüllt bleiben, zu ihr entboten zu werden, hielt Eber für Ehre und Auszeichnung. Das Mädchen aber schien nur ungern zu folgen.

Die Alte saß drinnen auf dem bunten Kissen, den dunkelblauen Mantel um sich geschlagen, die kurze Pfeife im Munde; das Mädchen erschien unter dem Eingange. „Setz dich zu mir, mein Kind,“ rief ihr die alte Mutter zu.

„Wie nannten sie Mutter, und doch lebte Keiner, dem sie es dem Blicke nach war. Die alte Jutta war es, die zu ihnen gestoßen, der Stamm hatte sie aufgenommen als Haupt und Königin.

„Was begehrt die Mutter von mir,“ fragte Mara, hüster zu Boden blickend.

„Sie will in Dein Herz sehen!“ entgegnete Jutta

„Finsterniß herrscht dort, kein Auge vermag sie zu durchdringen, die dunkle Nacht!“

Eine Weile schwiegen Beide. Darauf sprach die Alte weiter: „Mara, du bist schön; in Deinem Herzen ist ein großes Licht, es verzehrt Alles, was sonst darinnen gewohnt hat: Friede, Freundlichkeit, Güte, Sanftmuth!“

„Die Mutter spricht wahr, Mara ist böse geworden, sie kann nicht mehr sein wie vorher, sie ist eine Andere, ihr ist nicht mehr zu helfen!“

„Wer hat das große Licht angezündet,“ fragte die Alte weiter.

„Der nichts davon weiß, der nichts davon will, der es nicht auslöschen kann, weil er es nicht sieht!“

„Gieb mir Deine Hand, Mara.“

Das Mädchen legte die kleine, volle Hand in die mageren der Alten. Sie hatten sich nicht angeblickt, die zusammen gesprochen, auch jetzt suchten sich die Augen nicht.

„Es ist nur Einer im Stamm, der Mara's Herz befehlen darf, Du weißt, wen ich meine, ist er es?“ Jutta hatte dies leise mit fast weicher Stimme gesprochen.

„Ich will ihn Dir kennzeichnen, Mutter!“ rief das erregte Kind. „Er sitzt in Wehmuth, er denkt an Freiheit, er liebt sein Volk, und sein unterdrückt, wanderndes Volk jammert ihn, ein Menschenherz ist zu klein, daß er drinnen Wohnung nehmen könnte, er sieht in die Zukunft und sinnt auf Mache, er hofft auf Glanz und Ehre!“

„Wie sie dies gesprochen, ward es still im Zelte, Jutta hielt die Hand des Mädchens fest in der ihren, der Puls kloß häufig, die Hand war heiß, es mußte wohl das Herz schnell schlagen.

(Fortf. folgt.)

Stadt-Theater.

K. Kaum haben wir den „Dyphenus“ überwunden, so tanzt uns schon das „Pariser Leben“ im Cancan entgegen. Jetzt folgt nur noch „die schöne Helena“, welche wir wir hören die Revue nächstens auch posieren wird, um den Offenbach-Cultus bei uns zur Thatfache zu machen.

Quo usque tandem — wohin, rufen wir aus — sollen diese Offenbachsagen führen? Wenn wir von diesen mit Capenne-Pfeffer gewürzten Gerichten nur einmal nicht verschont bleiben können, weshalb folgen die Deisen so schnell aufeinander, daß man in Gefahr geräth, sich den Magen gründlich zu verderben. Wenn uns dann nur wenigstens auch kräftig reagierende Mittel geboten würden, an denen die überreizten Nerven wieder erstarren könnten — aber leider, Nichts als Dessert. Fast möchten wir nach dem „Pariser Leben“ den „Lumpacabagabuntus“, welcher in nächster Zeit auch wieder einmal an die Reihe kommen soll, mit Freunden begrüßen.

Wenn wir nun auch nicht umhin können, das „Pariser Leben“ an und für sich zu degoutieren, so müssen wir die Ausführung am vergangenen Montage als gelungen bezeichnen. Die Herren Baron von Gondremart (Herr Linke) und Raoul von Gardefeu (Herr Leichsenring), welche wir als tüchtige Kräfte kennen und schätzen gelernt haben, schienen sich in ihren Rollen nicht ganz wohl zu fühlen. Wir verdanken es ihnen keineswegs, Legatier 3. D. soll der Rollenbezeichnung nach ein Stutzer sein, worin zwar etwas Lächerliches, aber immer noch nicht direct Verabscheuungswürdiges liegt. Der Inhalt dagegen stempelt ihn zum niedrigen Verführer, dessen Schwärzbarkeit allerdings dadurch gemildert wird, daß der Gegenstand seiner Nachstellungen eine Frau Baronin (Hr. Fischer) ist, welche in der Absicht, sich einmal ungenirt zu amüsiren, nach Paris gekommen ist.

Herr Engländer (Jean Fried, Schustermeister) legte seinen Charakter wir möchten fast sagen allgütigen Stimmtheiten diesmal kräftige Zügel an. Das Duett mit dem kleinen Hansschulmaderin gelang ihm recht gut. Legatier, Gabriele (Hr. Widemann) ging stolt aus sich heraus und schien mit der Imitation eines gefeierten Vorbildes ihres Faches Glück zu haben. Sie war recht gut bei Stimme und erlang lebhaften Beifall. Etwas mehr Festigkeit im Takt kommt durch Uebung.

Als Metella debütierte Hr. Barstebert aus Hamburg. Ihre Rolle ist an und für sich nicht sehr dankbar, auch

bietet sie gesanglich wohl kaum Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Sowie wir indeß aus dieser einen Aufführung beurtheilen können, scheint sie eine angenehme und langwolle Stimme zu besitzen. Auch Hr. Fiesbach zeigte in ihrer Pauline und Fiesbo-Admiralin wieder einmal Befähigung zum Soubrettenfache.

Schließlich dürfen wir wohl Hr. Guttsch (Brasillanier) mit seinen beiden Schimpansen, welche er gebürrig besetzt zu haben scheint, nicht vergessen. Er weiß der geringfügigen Episode eine humoristische Seite abzugewinnen, und sei es auch nur durch gute Mäße.

Die Operette war in den Salis sowohl, als in den Ensemblestücken gut einstudirt, was in Anbetracht der Schwereigkeiten, welche Hr. Kapellmeister Widmer in vielen Besetzungen hierbei überwinden mußte, nicht verkannt werden darf.

Kirchliche Anzeige.

Ratholische Kirche: Freitag den 1. November (am Feste Allerheiligen) Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Hr. Pfarrverweiger Koderfeld. Um 9 Uhr Hr. Kaplan Peter. Um 2 Uhr Gesäp Hr. Pfarrverweiger Koderfeld. Abends 7 Uhr Andacht Derselbe.

Berlin, 30. October. Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 146. Königlich preussischen Klassenlotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thalern auf Nr. 52,476. 8 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 17,408, 31,359, 47,773, 58,583, 64,692, 79,964, 88,348 und 92,211. 4 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 13,094, 22,097, 65,516 und 88,618.

41 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 2648, 2839, 4162, 5698, 8544, 9589, 10,271, 10,641, 11,981, 13,084, 13,254, 17,848, 18,154, 18,968, 21,062, 23,788, 24,299, 26,468, 28,584, 34,588, 36,557, 39,954, 39,396, 45,256, 46,973, 49,386, 51,818, 53,054, 56,791, 59,083, 60,810, 61,662, 61,848, 62,807, 77,386, 81,268, 88,547, 89,943, 91,731, 92,391 und 92,531.

56 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 484, 699, 6399, 70,84, 8137, 8156, 9147, 9344, 18,058, 18,194, 20,990, 22,457, 22,800, 23,588, 24,307, 27,353, 27,868, 28,312, 28,777, 29,563, 30,671, 31,918, 34,819, 36,290, 39,073, 39,261, 41,015, 41,440, 43,052, 43,206, 43,338, 46,033, 47,423, 48,799, 49,868, 52,678, 52,724, 56,933, 58,397, 59,165, 60,324, 62,640, 63,016, 65,602, 75,034, 79,589, 79,744, 84,505, 85,984, 86,979, 88,193, 88,255, 90,545, 92,271, 92,400 und 94,978.

Bekanntmachung.

Im November c. werden die Straßlaternen in den Tagen vom 1. bis 14. incl. um 5 1/2, vom 15. bis Monatschluß um 5 Uhr angezündet. Die Erleuchtung wird am 1. bis 8. und 18. bis Monatschluß bis 10 Uhr, am 15. bis 7, 16. bis 8 und 17. bis 9 Uhr durch 776, von da ab bis 12 Uhr Nachts durch 404, in den Tagen des 9. bis incl. 17. dagegen durch 290 sog. Monatsfein-Valernen bewirkt. Von 12 Uhr Nachts an brennen und zwar vom 1. an bis incl. 15. bis 6 Uhr, von da an bis zum Monatschluß bis 6 1/2 Uhr Morgens 119 Stück Nachlaternen. Halle, den 30. October 1872. Der Magistrat.

Kirchliche Anzeige.

Am Sonntag den 10. November wird nach dem Vormittagsgottesdienst in unserm Gotteshaufe eine Ergänzungswahl für den Gemeinde-Kirchenrath abgehalten werden. Wir ersuchen diejenigen wahlberechtigten Gemeindeglieder, welche erst nach Johannis d. 3. auf den Neumarkt gezogen sind, sich, wofern sie an der Wahlhandlung Theil nehmen wollen, zur Eintragung in die Gemeinde-Kiste bei dem mitunterzeichneten Pastor im Hause dieser oder der nächsten Woche anzumelden. Halle, Neumarkt, 29. October 1872.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Laurentii:

H. Hoffmann, Berndt, Valde, Thieme, Dr. Schrader, Pöschke.

Retour-Zendungen.

1) ein Paket 1 Z. 300 Gr. schwer, an den Fabrikarbeiter Andreas Anbe in Detmold bei Wolfenbüttel, 2) eine Schachtel 6 Z. schwer, an Frau Rentier Hochheim in Schaafstede, 3) ein Paket 3 Z. schwer, an Fräulein Alwine Walburg in Seeburg bei Oberbrölingen. Absender ist nicht ermittelt worden. Halle, den 30. October 1872. Kaiserliches Post- u. Amt.

Ein Schwein ins Haus zu schlachten zu verk. Rab. gr. Ulrichstr. 52, im Cigarengeschäft.

Ein schöner echter Seidenhühn (Hund) zu verkaufen Frau Kohnmann, Ludwigsstr. 17.

Ein Neufundländer Hund ist zu verkaufen im grünen Hof.

Neue Sopha, billig und gut, verkauft Ruhlsage 4, part.

Eine Drehbank für Holz-Drehelzer wird zu kaufen gesucht. Gefällige Abr. bitte unter A. 3. 400. in der Exped. d. Bl. nebst Preisangabe niederzulegen.

Eine Decimalwaage, 2—3 Ctr. Tragkraft, wird baldigst zu kaufen gesucht Grafeweg 8, im Laden.

Zwei tüchtige Arbeiter sucht Gustav Mann jun., am Magdebg. Bahnhf.

Einen Knecht, der zu adern versteht, sucht Heilbergstr. 7.

Einen Lehrling sucht jetzt oder später F. Krüger, Bäckerstr., gr. Klausstr. 17.

Einen Clavierpieler und einen Violinpieler (beide tüchtig) suche ich für die Dauer meines Rufes sofort zu engagiren H. Hoffmann, Tanzlehrer, Bahnhfstr. 1.

Ein Lehrling für Bäckerei und Conditorei baldigst gesucht Grafeweg 8, im Laden.

Ein ordentlicher Dienstknecht, der über seine bisherige gute Führung Attesto vorlegen kann, sofort gesucht Neue Promenade 12.

20—30 Mann Gedrbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Gustav Köcher, Schachtmeister, Wörmlikerstr. 7 b.

Ein Knabe v. 14—15 Jahren findet dauernde Beschäftigung, Königstr. 20b.

Gesucht ein Kaufbursche zum sofortigen Antritt Königstr. 39.

Einen ehrlichen Kaufburschen sucht Gustav Weiling.

Gebüthe Weiznäherrinnen finden bei gut. Lohn dauernde Besch. b. Hoffmann, Markt 8.

Eine geübte Stepperrin gesucht Engl. Schuhfabrik, gr. Steinstr. 17.

Ein Dienstmädchen im reiferen Alter wird sofort gesucht. Wo? sagt Frau Buchwitz, Taubengasse 8, 1 Tr.

1 Diener, 1 Krankenwärter, 1 Hof-, 1 Haus-, 1 Viehmädch., 1 Pferde-, 1 Ochsenknecht sucht Hof. u. 1. Jan. Hr. Fiedinger, fl. Schloßm. 10.

Zwei Frauen zum Raffzieren werden sofort gesucht auf dem Ban Deltzischerstr. Zu melden bei dem Pöster Zeit.

Ein ordentliches Mädchen wird als Aufwartung gesucht gr. Steinstraße 6, 2 Tr.

In einem Tuch- und Confections- oder Wäschegefchäft sucht für einen 17jährigen zum einjährigen Dienste qualif. j. Mann Stellung als Lehrling. Welter, Blücherstr. 2, 2 Tr.

Ein junges Mädchen von außerhalb sucht eine Stelle als Verkäuferin im Confections- oder Posamentenfache. Wohnung im Hause ist Bedingung, so wie freundliche Behandlung bei gewissen Gehaltsansprüchen. Adressen bittet man in der Expedition des Tageblattes unter Chiffre G. S. niederzulegen.

Restaurations-Verpachtung.

Eine gut eingerichtete Restauration nebst Zubehör, Witte der Stadt gelegen, ist baldigst zu verpachten. Näheres fl. Klausstraße 10.

Eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten Königstr. 39.

Eine Wohnung am 1. Januar 1873 zu vermieten, Preis 70 Th. Schulberg 19.

Große, elegante Wohnungen von 4 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör sind in der Weißstraße, an der alten Promenade, zu Neuja hr zu vermieten. Zu erfragen bei Wittwe Wahl, gr. Ulrichstraße 52.

Am Gestirh 5 d ist die Bel-Stage, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör und Gartenpromenade, am 1. April 1873 zu vermieten.

Gut möblirte Stube und Kammer, auf Wunsch auch Mittagstisch alter Markt 33.

Möbl. St. mit Bett Niemeherstr. 7, III, 1.

Möbl. St. u. K. sogl. z. v. H. Märkerstr. 8.

Eine möbl. freundl. St. m. K. und d. Brändensplatzes zu vermieten Mauergasse 2.

Eine gr. möbl. St. nebst Schlafst. an 1 od. 2 Zim. verm. Wersehb. Chaussee 16, part. I.

Fein möbl. St. u. K. verm. Geiststr. 67, i. v.

Bel einer kinderlosen Familie sind zwei Schlafstebn mit Kost offen alter Markt 13.

Ein Kind kann dreimal täglich mit gestüt werden Breitestraße 26.

Gesucht eine Wohnung v. 60—100 Th. Neuja hr zu bez. Gef. Off. niederz. bei Frn. A. Hentze, Schmeerstr. 36.

Von einer anständ. Familie Logis von 60 bis 80 Th. zu Ntern 1873 zu mieten gesucht. Abr. unter 3. H. 70 in d. Exped.

78 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 925, 2568, 4203, 10,025, 11,060, 11,581, 11,621, 12,763, 13,850, 14,651, 16,656, 17,034, 17,426, 18,192, 18,730, 18,982, 19,175, 22,452, 22,850, 23,778, 23,298, 26,129, 27,459, 29,012, 30,246, 30,576, 31,492, 32,183, 34,482, 37,131, 37,305, 37,514, 38,367, 41,650, 42,009, 43,050, 45,087, 46,511, 47,160, 48,038, 48,499, 50,465, 50,944, 50,976, 52,456, 54,557, 55,212, 57,012, 61,303, 65,576, 68,311, 68,587, 72,463, 73,128, 73,463, 73,603, 75,087, 75,498, 79,831, 80,188, 80,441, 80,529, 81,445, 82,038, 83,143, 83,945, 84,546, 85,297, 86,614, 86,862, 87,725, 89,387, 90,625, 91,024, 91,289, 91,552, 93,264 und 93,399.

Börsen-Verammlung in Halle am 31. Oct. 1872.

(Gestreebentlich netts, Briefe mit Anstalt der Courtagen) Schwaches Geschäft und bei geringer Kaufkraft wurden die zuletzt notirten Preise in allen Artikeln bewiligt. Weizen 1000 Rthl., 80—85 Thlr. bezahlt, abfallender billiger. Roggen 1000 Rthl., neuer 63—64 Thlr. bezahlt, alter 56—59 Thlr. bezahlt. Gerste 1000 Rthl., feine Gerste 66 Thlr. bezahlt, feine Landgerste 60—61 Thlr. ord. und unbes. 55—57 Thlr. bezahlt. Gerstehalm 50 Rthl., ohne Nachfrage. Hafer 1000 Rthl., behauptet 47 1/2—50 Thlr. bezahlt. Hülsenfrüchte 1000 Rthl., ohne Umlag. Mais 1000 Rthl., 55 1/2 Thlr. bezahlt. Rapen 1000 Rthl., 44 Thlr. bezahlt. Rühmel 50 Rthl., 10—10 1/2 Thlr. bezahlt, und für feinste Qualität schwer über 10 1/2 Thlr. zu machen. Delfaaten 1000 Rthl., Raps 106—107 Thlr. bez., Dotter 90 Thlr. bezahlt. Stärke 50 Rthl., behauptet 9 1/2 Thlr. incl. bezahlt. Spiritus 10,000 Liter-pst., loco Kartoffel-19 1/2 Thlr., Rüben-19 Thlr. bezahlt. Preßhefe 1 Rthl., 12 1/2 Sgr. Alkohol 50 Rthl., unverändert 11 1/2 Thlr. gefucht. Prima Solaröl 50 Rthl., erste Hand bietet auf 5 Thlr. incl. Käufer halten sich aber abwartend. Petroleum, weißes, 50 Rthl., wie zuletzt. Rohwaxer 50 Rthl., matt bei unermäßigten Preisen; raff. courantes Geschäft zu den letzten Preisen, gemahlene matt und weichend. Rübenwaxer 50 Rthl., 3 1/2—4 1/2 Thlr. bezahlt. Rübenmelasse 50 Rthl., 1 1/2 Thlr. bezahlt. Branntwein 50 Rthl., 1 ohr: Geschäft. Kartoffeln, Speise-1000 Rthl., 15—16 Thlr. bezahlt, Brenn-10 bis 11 Thlr. bezahlt. Dettuchen 50 Rthl., loco hiesige 2 1/2 Thlr. bezahlt. Futtermel 50 Rthl., 2 1/2—2 3/4 Thlr. bezahlt. Weizen 50 Rthl., Roggen-2 1/2 Thlr., Weizen-1 1/2—2 Thlr. Weiz 50 Rthl., 1 1/2—1 3/4 Thlr. bez. Langstroß 50 Rthl., 22 1/2 Sgr. bez.

Vom 25. October halte ich die Klinik für unbedeutete Jagz- und Mundtraute täglich von 8—9 Uhr im Hofsal der chirurg. Klinik. Unentgeltliche Behandlung und Aufbereitung von künstlichen Zähnen u. Dr. med. Holländer.

Gründlichen Violin-Unterricht erteilt Karl Gröbel, Strohhofsstraße 17.

Bau-zeichnungen fertigt billig Lange, Rammischstraße 4.

Gabelberger Steuographie.

Der Lehr-Cursus beginnt Freitag, den 1. November a. c. Abends 8 Uhr im Local zur Glode, Rathhausgasse 14.

Heute Freitag den 1. November Abends 1/2 8 Uhr 5. Abonnement-Concert. H. Wippinger.

Bekanntmachung.

Am 30. d. M. ist auf der Aue unweit der Saale bei Wölgitz ein Dreh-Drigel aufgefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbige gegen alle Kosten beim Richter in Empfang nehmen. Wölgitz, den 30. October 1872.

Rede, Dörschtrichter.

Heute Morgen um 9 Uhr ist auf dem Markt ein schwarzes Portemanna verloren. Inhalt 1 1/2 Th. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verloren gestern Abend von einem armen Kutscher von der Rathhausgasse, Markt, Ulrichs nach der Geißstraße ein schöner ilasener Regenstich mit Naturfuch. Bitte denselben beim Hausknecht im weißen Hof, Geißstraße, gefälligst abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 1/2 2 Uhr starb mein lieber Mann und unser guter Vater August Bött in im 56. Lebensjahre an der Lungenentzündung. Diese Trauernachricht allen Bekannten. Halle, den 31. October 1872.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Königl. meteorol. Station zu Halle. 30. October. 1872.

Table with 6 columns: Stunde, Luftdr., Dunstdr., Windst., Luftst., Wind. Rows for Morgen 6, Mittags 12, Abds. 10, Mittel.

Wasserstand der Saale bei Halle. am 30. Oct. Morg. am Unterpel 0.86 M., am 31. Oct. Abds. am Unterpel 0.86 M.

Das Neueste in **Kleiderstoffen** in allen Genres durch neue Sendungen reich assortirt; **Pelerinenmäntel, Paletots, Jaquettes und Jacken**, in den neuesten Façons, empfiehlt

**gr. Ulrichsstr. 1.**

die **Modewaaren-Handlung** von **M. Gundermann.**

**Rouleaux-Stoffe**, weiß und farbig gefärbt, besser Qualität, empfiehlt **Wilh. Walter**, Leipzigerstr. 92.

Prima Steinöl, Prima Solaröl empfiehlt **A. Zahlberg**, Steinweg 46.

Frische Kaffeebohnen, Tafelbutter empfiehlt **Otto Thiem.**

**Schmiedeverkauf.**

Veränderungshalber bin ich genehm, mein an der Grimma-Würzener Chaussee gelegene Schmiede mit Schanfwirtschaft, welche in guter Lage und Randschaft ist, sofort zu verkaufen. Alles Nähere zu erfahren bei der Besizerin selbst.

**Kasiline Schneider**, in Waszig bei Trebsen, Kreis Grimma.

**Auction.**

Dienstag, den 5. November cr. und folg. Tag von Nachmittags 1 Uhr ab verzeigere ich „gr. Rittergasse 9“ (Hofenbaum) versch. Möbel, Federbetten, neue und getragene Kleidungsstücke (dar. Militär-Mäntel) Hausgeräth; ferner: 1 altes Clavier, 1 Klobensäge, 1 Kinderwagen, 1 Parth. kleinere Delgemälde, wofl. Decken, Wein, Cigarren etc. **W. Gfste**, Auktions-Commissar.

**Daheim. IX. Jahrgang.**

Für den billigen Preis von 4 Groschen für das brillant illustrierte, reichhaltige Heft bringt das Daheim seinen Abonnenten einen Schatz guter Lectüre ins Haus und ladet zum Abonnement ein.

Preis pro Heft nur **4 Groschen**

Soeben ausgegeben: **Probeheft I** des neuen Jahrganges.

Preis pro Heft nur **4 Groschen**

Das Daheim wählt die besten Kräfte zu seinen Mitarbeitern. Es bringt Romane und Novellen, zeitgeschichtliche Episoden, Biographien, Unterhaltendes und Beluzendes aus allen Gebieten des Interessanten und Wissenswürigen. Seine Berichterstatler und Spezialartisten verfolgen nah und fern die hervorragenden Ereignisse der Gegenwart. Die Illustrationen des Daheim sind von hervorragendem künstlerischen Werth und bringen in sorgfältiger Auswahl und tadelloser Form die besten Meisterwerke der Kunst zur Anschauung.

Preis pro Heft nur **4 Groschen**

Der Jahrgang bildet einen stattlichen Band von über 800 Seiten in groß 4° mit gegen 150 künstlerischen Illustrationen.

Preis pro Heft nur **4 Groschen**

Vestellungen werden

bei allen Buch- oder Colportagehandlungen jederzeit angenommen. Alle 8 Wochen erscheint ein Heft von 6 Bogen mit gegen 10 großen Illustrationen und reichem Text. Preis pro Heft 4 Sgr. — 14 Kr. — pro Quartal 18 Sgr. — 1 fl. 3 Kr.

Das Probeheft I ist von Jedem Buchhändler oder Colporteur zur Ansicht zu haben.

**Stadt-Theater.**

Freitag den 1. November. 22. Vorstellung im 1. Abonnement. Zum dritten Male: **Pariser Leben.**

Romische Operette in 5 Akten nach dem Französischen des Méilhac und Halévy von Carl Treumann. Musik von J. Offenbach.

**Damenmäntel**

neueste Façons, empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen **Gebr. Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.**

**Müllers Bier-Local** (Neumarkt.) Heute Freitag, den 1. Nov. Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Würstl. Suppe. **A. Kranse.**

**BÖLLBERG.**

Don Sonntag ab Kirmeß wozu ergeblich einladet **G. Kurzhals.**

Heute erscheint in der **Buchdruckerei** von **Lipke**, Schlossberg, in Nähe d. med. Klinik: 8. Jahrg. von **Fahrplan f. Pr. Sachsen:** 25 Bahnhöfen mit Zweigbahnen u. Fahrpreisen 1.—4. Cl. Gross-Med. Preis 5 Sgr. (Dieser so beliebte Fahrplan wurde binnen 8 Tagen in 300 Exemplaren abgesetzt.)

**Die Hallesche Credit-Anstalt**

empfehl sich zur billigsten Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Geschäftsfokal: **Halle a. S., Barfüßerstraße 19.**

**Ida Böttger,** Gutes Herrenhuter Handgarn, Vielesfelder, Creas, Hannöv. Keinen in allen Breiten.

Mein Comptoir sowie meine Privatwohnung verlegte heute nach meinem Hause Leipzigerstraße 54. **Ferd. Tombo.**

**Ferd. Tombo** Lager **Geraer reinwoll. Kleiderstoffe** befindet sich seit heute **Leipzigerstrasse 54, parterre.**

**Louise Hoffmann,** Putz- und Mode-Waaren-Handlung, Leipzigerstraße Nr. 25,

empfehl ihr Lager von eleganten Ball-Coiffeuren und Blumen in größter Auswahl, bezgl. Ball-Schärpen- und Schleifenbänder etc. zu soliden Preisen.

**Dr. Hollaender**, pr. Arzt und Zahnarzt ist täglich für Zahn- und Mundtrank von 10—4 Uhr zu konsultiren. Künstliche Zähne und Gebisse nach den neuesten Methoden, Goldfüllungen etc. **Halle a. S., Königsstraße 7, II.**

Elegante Harmonika zu verkaufen **G. Müller**, Bräuerstraße 4. Ein eiserner Heizofen, ziemlich neu, 8 Fuß hoch, steht zu verkaufen **Mühlweg 21.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Unterzeichneter erlaubt sich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Datum die neu und höchst eleganten der Neuzeit entsprechenden Vocale im Hause des Herrn **C. Zettendorfer**, Rathhausgasse 7, pachtweise übernommen habe.

Wein eifrigstes Bestreben wird sein, die mich bestreben Gäfte auf das Bestriebigendste zu bedienen.

Diese meine Pflicht stets wahrnehmen werdend, zeichnet hochachtungsvoll **F. C. Müller (Café Royal)**, früher Oberkellner der Saalstöß-Actien-Brauerei zu Siebichenstein. **Halle a/S., den 1. November 1872.**

Auf mehrere Anfragen meiner werthen Kundschaft theile ich ergebenst mit, daß Flaschenweine zu den früheren Preisen auch fernerhin von dem Lager in meinem Hause verkauft werden.

**Jacob Broich.**

**Drei Schwäne.** Zum Schlachtfeste, Sonnabend den 2. November late ergebenst ein. Früh Wellfleisch, Abends diverse frische Würstl und Suppe. Schweine unterjucht. Das Bier ist sehr schön. **Gustav Wilke.**

**Café Royal.** Dresdener Waldschlößchen ff. Speisefarie zur größten Auswahl.

**PARADIES.** Heute Freitag Abend von 7 Uhr an **Pöckelknochen mit Sauerkraut und Meerrettig**, dazu ein ff. Glas Niebed'iges Bier, wozu freundlichst einladet **H. Klaus.**

**Neues Theater.**

Freitag den 1. November

Erstes Auftreten des Komikers **Herrn Baumeister** vom Geisinger-Theater in Wien.

Große Singspiel-Concert-Vorstellung.

Kassen-Öffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Halle, Montag den 4. November 1872, Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes

**Concert August Wilhelmj.**

Mitwirkende:

**Olena Falkmann** aus Stockholm. **Carl Heymann** aus Amsterdam.

Programm: 1. Wanderer-Fantasie (Schubert). 2. Pagen-Arie aus den Hugenotten (Meyerbeer). 3. Concert (Paganini). 4. a) Arabeske (Schumann). b) Barcarole (Rubinstein). c) Scherzo b-moll (Chopin). 5. a) Romanze (Wilhelmj). b) Elégie (Ernst). 6. a) Schwedisches Lied (Wrangel). b) Der arme Peter (Schumann). 7. a) Transcription d'un Nocturne des-dur op. 27 von Chopin (Wilhelmj). b) Air (Bach). 8. Rhapsodie No. 2 (Liszt).

Accompagnateur Herr **Jean Nicodé**. Concertflügel von **Büthner** in Leipzig.

Preise der Plätze: Nummerirte Sitze à 1/2 und nicht nummerirte à 20 Sgr sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodter**, gr. Steinstr. 67 zu haben.

Es findet nur dieses eine Concert statt.